

Ermöglicht die  
Zusammenarbeit von  
Patienten, Angehörigen  
und Fachpersonen eine  
bessere Qualität in der  
Onkologie?

# Es haben sich geäußert

- Angehörige
- Krebspatientinnen/-Patienten
- Ärztin, Ärzte
- Pflegefachpersonen
- Spitalstandort-Leiterin



# Geht's präziser?

- Wo läuft „es“ gut?
- Warum läuft „es“ gut?
- Wo könnte „es“ besser laufen?
- (Lücken? Schwierigkeiten?)

# Wo läuft „es“ gut?

- Schnittstellen-Kommunikation funktioniert
  - Patient/in, Angehörige < > Hausärztin/-Arzt
  - P/A < > Pflegefachpersonen: Pflege- und Sozialanamnese
  - P < > Spitalärztin,-Arzt : Anamnese
  - P < > Fachpersonen-Team: Behandlungsplan
  - P/A < > Fachpersonen-Team : Nachsorge

## Wo läuft „es“ gut?

- \* Erwartungen, Bedürfnisse von P und A sind erfragt, definiert und formuliert
- \* Angebote der Fachpersonen sind P und A bekannt und akzeptiert

# Weshalb läuft „es“ gut?

- Patientin/Patient stehen im Mittelpunkt. ABER:
- Sie stehen niemandem im Weg.
- Patient/Patientin haben die/den Ä/A gefunden, die zu ihnen passen

# Weshalb läuft „es“ gut?

- Weil Ä/A und Pflegende auf der Höhe ihrer Fähigkeiten handeln
  - Empathie, Zeitmanagement, Information
- Patientin/P/A haben Vertrauen. Also trauen sie zu fragen.
- „Mündige“ P/P/A sind kritisch, aktiv, kooperativ



# Lücken? Schwierigkeiten?

- P/A: Zu wenig Selbsthilfegruppen?
- F: Zu wenig Personal?
- Ä/A: Zu wenig Transparenz?
- F/Ä/A: Mangelhafte Ausbildung?  
(Gesprächsführung)